



Pressemitteilung

Wiesbaden, 08.02.2019

Land Hessen legt Wälder still, statt ernsthaften Klimaschutz zu betreiben

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kritisiert Planungen des Umweltministeriums als fachlich unsinnig

„Wir wollen einen Wald, der auch nachfolgenden Generationen nutzt!“ kritisiert der Landesvorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Hessen, Bernhard Klug, das Vorhaben des Hessischen Umweltministeriums, weitere fast 6500 Hektar Staatswald still zu legen. „Wald erfüllt eine Vielzahl von sogenannten Wohlfahrtsfunktionen, zum Beispiel für Erholung, Klimaschutz, nachhaltige Rohstoff (Holz) Bereitstellung und Naturschutz,“ so Bernhard Klug. „Mit der Stilllegung von nachhaltig bewirtschafteten Wäldern wird **lediglich eine Ideologie bedient, aber kein Beitrag zum Natur- und Artenschutz** geleistet“.

Das hessische Umweltministerium bereitet momentan die Stilllegung von weiteren 6470 Hektar Wald vor, die im Rahmen der Zertifizierung des Hessischen Staatswaldes mit dem FSC-Siegel aus der Nutzung genommen werden sollen. Bereits 8% des im Eigentum des Landes befindlichen Waldes sind in den letzten Jahren der nachhaltigen Waldpflege entzogen worden. Ende April will die Hessische Umweltministerin Priska Hinz dann ihre „Wohltat“ verkünden, dass dann insgesamt über 34.000 Hektar (10 Prozent) des Hessischen Staatswaldes aus der Nutzung genommen wurden.

Die SDW kritisiert diesen „**Stilllegungswahn**“ und dass **mit dem hessischen Umweltministerium keine sachliche Diskussion über dieses Vorhaben** möglich ist. Aus Sicht des anerkan-

-2-

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Landesverband Hessen e. V.

Vorsitzender: Bernhard Klug
Rathausstraße 56
65203 Wiesbaden
Mail: kontakt@sdwhessen.de

Tel.: 06 11 / 30 09 09
Fax: 06 11 / 30 22 10
Web: www.sdwhessen.de

Giro-Konto IBAN: DE68 5105 0015 0100 0229 23
Spenden-Konto IBAN: DE09 5105 0015 0140 0991 47
SWIFT-BIC: NASSDE55XXX bei der Naspa Wiesbaden
Steuernummer: 43 250 86313



ten Naturschutzverbandes gibt es nämlich zahlreiche Gründe, die für eine zurückhaltende Waldstilllegung sprechen. „Es gab mehrere Termine mit Vertretern des Hessischen Umweltministeriums, doch immer unter der **Vorgabe: Wir sprechen nur über das Wie, aber nicht über das Ob.** Zudem werden Schreiben an die Staatskanzlei und das Hessische Umweltministerium einfach ignoriert und nicht beantwortet“ so berichtet SDW-Landesgeschäftsführer Christoph von Eisenhart Rothe von einem Termin mit Vertretern unterschiedlicher Verbände und Interessengruppen vor einer Woche.

„Es gibt eine Reihe von namhaften und international anerkannten Wissenschaftlern, die in zahlreichen Gutachten belegen, dass die **Stilllegung von Wald sehr häufig keinen Zugewinn an Biodiversität** bedeutet. Auch die **negative Wirkung von Waldstilllegungen auf die Ziele des Klimaschutzes** ist berechnet. So hat der wissenschaftliche Beirat des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in seinem „Gutachten zu Klimaschutz in der Land – und Forstwirtschaft“ unmissverständlich dargestellt, dass **Waldstilllegungen gegen die international formulierten Ziele des Klimaschutzes** sprechen und eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer europäischen Wälder ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz sein kann“, so von Eisenhart Rothe. „Grund hierfür ist die Fähigkeit der Bäume im Rahmen der Fotosynthese Kohlenstoffdioxid in Holz umzuwandeln. Dieses Holz ist der beste Kohlenstoffspeicher, wenn wir es nachhaltig nutzen und beispielsweise viele Jahrzehnte als Dachstuhl verbauen, so der Forstwissenschaftler von Eisenhart Rothe. **„Wenn bei uns Wald still gelegt wird, wird stattdessen nun mehr Holz aus weniger vertrauenswürdigen Ländern, sprich aus Ländern mit starker Korruption und hohem illegalen Raubbauanteil, importiert werden,** wie es Dienstag Abend die ARD-Dokumentation „Die Ausbeutung der Urwälder“ über das fragwürdige FSC-Siegel zeigte. Dieses Holz stammt oft aus Regionen mit Regenwäldern oder borealen Urwäldern, die damit unwiederbringlich zerstört werden“, erläutert von Eisenhart Rothe die Problematik. **„Waldstilllegungen in reichen Industrieländern bedeuten daher oft in der Folge die Zerstörung von Urwäldern in armen Ländern, ob nun in Rumänien, Russland, Brasilien oder Indonesien.“**



„Auch wir sehen, dass es Tier- und Pflanzenarten gibt, die absolute Ruhebereiche brauchen in denen der Mensch nicht agiert. Gleichzeitig haben wir aber eine globale Verantwortung alles zu unternehmen, um einem Klimawandel entgegen zu wirken. Und nachhaltig genutzter Wald ist nun mal der beste Beitrag, mit dem der Mensch die Möglichkeit hat das Klimagas Kohlenstoffdioxid wieder „einzufangen“. Es nützt uns wenig auf den amerikanischen Präsidenten zu zeigen, der aus dem Klimaschutzabkommen von Paris ausgestiegen ist, wenn wir **an dem Punkt selber die Glaubwürdigkeit verlieren**“, ergänzt Bernhard Klug. „Wir brauchen eine fachliche und somit glaubwürdige Diskussion, und die vermissen wird von Seiten des grün geführten Umweltministeriums. **Eine reine Festsetzung von 10 Prozent ist fachlich nicht begründet und eine rein politisch, ideologische Zahl.**“

Aber auch die Auswahl der still zu legenden Flächen ist aus Sicht der SDW ein Ärgernis. So liegt z.B. in der vorgesehenen Fläche an den **Weserhängen im Reinhardswald** ein Naturwaldreservat, das 1997 eingerichtet wurde. Naturwaldreservate sind Waldflächen, in denen die natürliche Waldentwicklung erforscht und mit genutztem Wald verglichen wird. Hier findet eine sehr wichtige Forschung statt, die uns zeigt wie sich Wald natürlich entwickelt. **Es wäre fahrlässig Erkenntnisse dieses Monitorings aus ideologischen Gründen aufzugeben und das viele in die Datenerhebung und Forschung gesteckte Geld somit zu vernichten.**

Ähnlich verhält es sich mit dem **Kammerforst zwischen Rüdesheim und Lorch**. Hier wurden vom Umweltministerium die südlichen Flächen vorgeschlagen, während die **nachweislich naturschutzfachlich deutlich höherwertigen Flächen im Norden liegen**. „Irgendjemand mit Einfluss hatte wohl Interesse, dass die südlichen Flächen nicht mehr genutzt werden“, kommentiert Bernhard Klug diesen Flächenvorschlag aus dem Umweltministerium. Alle örtlichen Umweltverbände im Rheingau bevorzugen auch eindeutig die nördlichen Flächen.

Viel zu oft werden diese **Entscheidungen gegen die Menschen vor Ort in den ländlichen Regionen** getroffen, die sowieso schon oft um ihre Existenz kämpfen müssen. So sind inzwischen fast alle Laubwälder um die Stadt Wanfried im Werra-Meißner-Kreis still gelegt. Das



örtliche Sägewerk der Familie Ruhlandt sieht ernsthafte Probleme den Rohstoff Holz zu bekommen, ohne es von weit her antransportieren lassen zu müssen. **Seit Generationen wurde das Werk mit dem nachhaltig produzierten Holz aus den umliegenden Wäldern versorgt, nun steht seine Existenz in Frage.**

Bitte beachten Sie unser um Anhang befindliche Faktenpapier „Wald und Klimaschutz“, das Teil dieser Presseerklärung ist und weitere Informationen liefert.

*Rückfragen beantwortet Ihnen: Christoph von Eisenhart Rothe
Landesgeschäftsführer der SDW Hessen e.V. zu erreichen unter 01 75-20 74 54 0*